

museum **huelsmann** | bielefeld
KUNST + DESIGN

Geschäftsbericht 2024



EBI



Vorwort

*Liebe Museumsfreund*innen,*

Auf zu neuen Ufern!

Unter diesem Jahresmotto standen im Museum Huelsmann die zwölf Monate des Jahres 2024.

Ungeachtet der schwierigen weltpolitischen Lage und der zahlreichen großen Aufgaben, vor denen unsere Gesellschaft steht, ist das Team des Museums Huelsmann nicht nur mit großem Elan und jeder Menge Schwung durch das Jahr 2024 gegangen, sondern auch mit etlichen guten Ideen für neue, anspruchsvolle Vorhaben.

Es galt, deutlich mehr Publikum und andere Besuchergruppen anzusprechen, um sie für unser kleines, aber feines Haus zu begeistern. Mit ungewohnten Ausstellungsformaten sollten die eigenen Grenzen gesprengt werden, neue Forschungsprojekte ins Auge gefasst, das Veranstaltungsprogramm um weitere zeitgemäße, attraktive Angebote erweitert und auch die Digitalisierung fortgeschrieben und um die Möglichkeit digitaler Buchungen erweitert werden.

Das Jahresresümee kann für das Museum Huelsmann nicht positiver ausfallen. Die anvisierten neuen Ufer wurden erreicht. Erstmals in der dreißigjährigen Geschichte des Museums kletterte die Publikumszahl sprunghaft um die unglaubliche Zahl von 2.936 Besucher*innen oder 46,64 % auf nunmehr 9.231 Einzelbesucher*innen an. Einher geht der Zuwachs mit der Erweiterung des Veranstaltungsangebots von 93 Veranstaltungen im Jahr 2023 auf 138 Veranstaltungen – eine prozentuale Steigerung um 48,39 %.

Mit unseren Ausstellungen erreichten wir kleine und große Menschen aller Bevölkerungsgruppen, interessierten sie für das vielfältige Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen, Workshops und weiteren Angeboten.

Diese Bestätigung ist ein wichtiger Meilenstein hin auf dem Weg des Museums, das den veränderten Ansprüchen und Bedarfen der modernen Stadtgesellschaft entsprechen möchte und zu einem weiteren wichtigen Player in der städtischen Kulturlandschaft Bielefelds aufrücken will.

Dr. Elisabeth Schwarm

Museumsleiterin

Artist in Residence – Künstlerförderung und Besuchermagnet

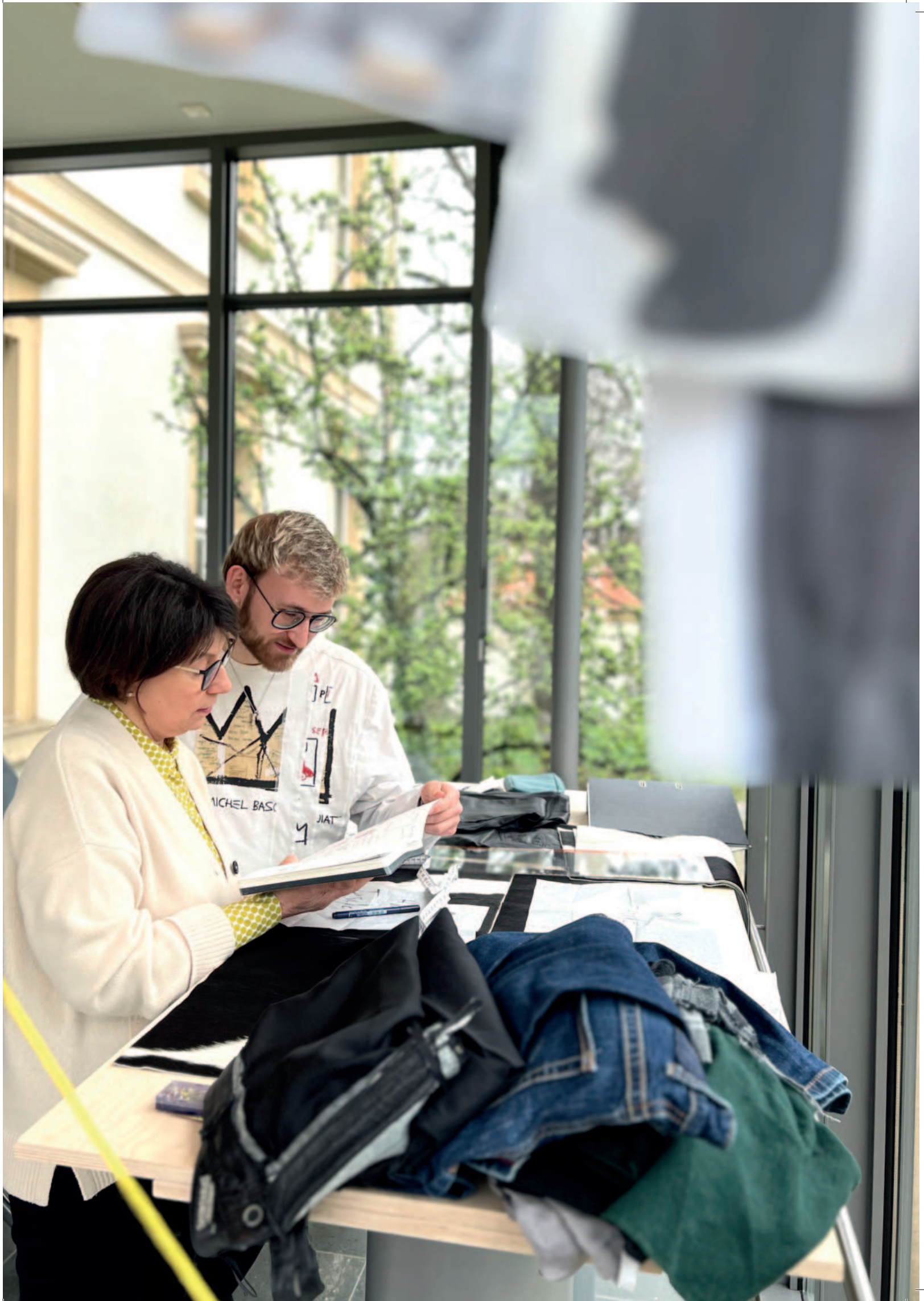
Lennart Müller – Sens Ambigu

Mit unserem Format Young Artist in Residence haben wir uns auch im Frühjahr 2024 die junge Kunstszene ins Haus geholt! In der zweiten Staffel des Residence-Formats hatten wir den angehenden Designer Lennart Müller mit seinem interessanten Projekt Sens Ambigu (dt.: doppeldeutiger Sinn) zu Gast.

In den 6 Wochen seines Aufenthalts hatte Lennart Müller Zeit, im Atelier des Museums seiner kreativen Idee zu nachhaltigem Design und Upcycling nachzugehen und unbeschwert zu experimentieren, laborieren und zu tüfteln.

Lennart Müller studiert seit Herbst 2020 an der Universität Paderborn im Doppelstudiengang Mode, Textil, Design/ Management. Dort entstand auch die Idee zu seinem Projekt Sens Ambigu, mit dem er sich – parallel zur Residence – in seiner Bachelorarbeit beschäftigte. Im Fokus stand das Thema Dekonstruktivismus (Zerlegen und Auseinandernehmen) von Mode, Schmuck und Möbeln.

„Wenn aus etwas altem Vorhandenen ein neues Werk entsteht, so steht das ursprüngliche Objekt nicht nur in einem neuen Zusammenhang, es erhält auch eine weitere neue Perspektive“, so die These des jungen Designers. Mit Hilfe der Technik des Upcycling wurden also auch immer wieder neue Bedeutungsebenen geschaffen. Neben einer Reihe von Kleidungsstücken und Accessoires, für die er Stoffe und Materialien in zweiter Verwendung benutzte, entstand auch ein Sitzmöbel aus Holzresten mit den dazugehörigen wetterresistenten Outdoor-Polstern aus überzähligen Plastiktüten. Stuhl und Kissen fanden Eingang in die Sonderausstellung „Oder kann das weg“ und gehen nach Ausstellungsende in das Eigentum des Museums Huelsmann über.





Forschen

Dem Bereich der Forschung rund um die hochrangige historische und moderne Sammlung wollen wir in Zukunft stärkere Aufmerksamkeit widmen.

Grundlage dieser Forschungsarbeit sind die in der Museumsdatenbank Daphne erfassten Objekte, Publikationen und Dokumente. Die Digitalisierung der Objekte lässt es nicht nur zu, dass vielfältige Informationen aus Archiv, Fotografie, Literatur etc. zusammengeführt werden, sondern diese auch gezielt und einfacher für die im Aufbau begriffene Online-Collection aufbereitet werden können.

Darüber hinaus erleichtert die Erfassung der Objekte nicht nur den wissenschaftlichen Austausch zwischen Institutionen, Forscher*innen und Restaurator*innen, sondern ermöglicht es auch, Student*innen der entsprechenden Bachelor- und Masterstudiengänge aufbereitete Daten für mögliche wissenschaftliche Forschungsvorhaben zur Verfügung zu stellen.

Sammeln und Bewahren

Im vergangenen Jahr ließen Ankäufe sowie Schenkungen einiger Einzelpersonen die Sammlung des Museum Huelsmann deutlich anwachsen. Exemplarisch stellen wir einige der bedeutenden Erwerbungen vor.

Sammeln

Der Sammlungsbestand des Hauses vereint seit jeher Kunstwerke unterschiedlicher Herkunft - gesammelt und zusammengetragen mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Neben der Sammlung des Ehepaares Huelsmann, Teilen der historischen Kunstgewerbesammlung der Stadt Bielefeld und der Sammlung Hertha Koenig ist der Bestand an Sammlungsgut stetig und gezielt durch Ankäufe und Spenden um Exponate erweitert worden.

Vor zwei Jahren haben wir uns mit dem Projekt Artist in Residence auf den Weg gemacht, die junge Kunstszene in das Museum Huelsmann zu holen. Die Arbeitsergebnisse, die innerhalb von jeweils sechs Wochen im Atelier des Museums entstanden sind, haben uns dazu bewogen, ein neues Sammelfeld *Junge Kunst* einzurichten und zukünftig ein charakteristisches Objekt des jeweiligen Artists in Residence in die Sammlung des Museums aufzunehmen. Das erste Exponat, für den Aufbau der Sammlung *Junge Kunst*, ist das 2024 entworfene und im Rahmen eines Projektes im Museum Huelsmann entstandene *Sitzmöbel mit Outdoor-Kissen* des Künstlers Lennart Müller.

Durch eine großzügige Schenkung des Sammlerehepaares Bunte sind Arbeiten Rudolf Feldmanns in den Sammlungsbestand Bielefelder Gold- und Silberschmiede des Museum Huelsmann, eingegangen. Das Konvolut umfasst vier bemerkenswerte Arbeiten. Eine Deckeldose, um 1925 gefertigt, aus Silber mit großem Bernstein und Türkisen sowie ein

Herrenring um 1920, Gold mit Lapislazuli. Ferner eine Damenbroche, um 1920 in Silber mit Koralle und Türkis sowie ein Damenring, Gold mit Opal und Koralle.

Diese Exponate sind auf den Gemälden des Malers Conrad Felixmüller zu sehen, die im letzten Jahr ebenfalls aus der Sammlung Bunte in den Besitz des Museum Huelsmann übergegangen sind.

Komplettiert wird der Zugang durch Silberarbeiten Rudolf Feldmanns aus dem Nachlass des Ehepaares Felixmüller. Darunter vier runde Broschen mit floralem Zier und Korallenbesatz sowie vier Serviettenringe mit Halbedelsteinen.

Durch die Schenkung der Familie Bartels-Levi konnte zudem der Sammlungsbestand des Bielefelder Bauhauskünstlers Wolfgang Tümpel (1903-1978) im Museum um außergewöhnliche Arbeiten erweitert werden. Das Konvolut umfasst dreizehn Schmuckstücke und besteht aus vier Colliers, sechs Armbändern, einer Brosche, einem Ring und ein Paar Manschettenknöpfen. Diese gab Hermann Bartels, aus einer Gütersloher Seidenweberfamilie (Bartels-Seiden) stammend, in den 1940er Jahren in der Werkstatt des Bielefelder Gold- und Silberschmieds in Auftrag.

Die weiteren Ankäufe einer Silberkanne und einer Brosche, beides Arbeiten der Werkstatt Rudolf Feldmann, sowie der Erwerb dreier Silberarbeiten des Ateliers Otto Hahn und eine aus Messing gefertigte Kaffeedose, ein Entwurf Wolfgang Tümpels, ergänzen die Sammlung regionaler Gold- und Silberschmiede im Museum Huelsmann.

Eine silberne Zuckerdose, erstellt zwischen 1726 und 1757 von Friedrich-Christian Koch I, oval mit geraden Zügen, vervollständigt die Sammlung höfischer Silberarbeiten des 18. Jahrhunderts.

Klassische Porzellanarbeiten und zeitgenössische Ausformungen der Manufaktur Fürstenberg fanden ebenso Eingang in die Sammlung wie auch drei Arbeiten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Darunter eine Tasse mit Unterteller, Meißner Rosenservice um 1750 und eine Porzellan-Tabatiere mit vergoldeter Messingmontierung um 1760. Eine zeitgenössische Arbeit der Keramikünstlerin Sonngard Marcks, ein bemalter Teller mit dem Titel „Wiesenstück“, rundet die Ankäufe des Jahres 2024 ab.

Bewahren

Die in den Vorjahren begonnene Umlagerung von eingelagerten Sammlungsbeständen aus dem Depot der Direktorenvilla ist fortgeführt worden. Möbel wurden im Zentraldepot der Museen im Ravensberger Park eingelagert. Einzelne Exponate sind nun im Schaudapot der Weißen Villa verwahrt und lagern dort bis zum Abschluss des Umlagerungsprozesses des Sammlungsbestandes in das geplanten LWL-Zentraldepot.

Im Jahr 2024 konnten die Lagerbedingungen für die Sammlungsbestände des Museum Huelsmann, die dauerhaft verwahrt sind, optimiert werden. Das Schaudapot in der Weißen Villa wurde durch eine neue Fahrregalanlage und eine großzügige Regalanlage erweitert. Darin können die Exponate auf geringem Raum bedarfsgerecht und platzsparend eingelagert werden.

Die kompakte und strukturierte Lagerung erleichtert zudem Forschenden den Zugang zum Sammlungsgut des Museum Huelsmann. Nur durch die wissenschaftliche Bearbeitung von Objekten und Objektzusammenhängen, in Form von Aufsätzen und Ausstellungen, können die eingelagerten Objekte öffentlich zugänglich und sichtbar gemacht werden.



Deckeldose
Rudolf Feldmann
um 1925

Foto: Irene von Uslar



Armband
Wolfgang Tümpel
1940er Jahre

Foto: Irene von Uslar



Porzellan-Tabatiere
Manufaktur Fürstenberg
1760er Jahre

Foto: Irene von Uslar



Sonderausstellungen

Handlettering mit Stil – Schönschrift aus dem Tintenfass. Sammlung Julius Rohm

Verlängerung bis Ende Januar 2024

Aufgrund des großen Interesses wurde diese Ausstellung verlängert. Im Fokus der Schau standen Jugendstil-Schreibzeuge der WMF aus der Sammlung Dr. Julius Rohm sowie die in makelloser Schönschrift handschriftlich von einer Typografin verfassten Zitate rund um das Thema Schreiben.

Nahezu alle der ausgestellten Schreibzeuge wurden in der 1853 von D. Straub und den Brüdern Schweizer in Geislingen gegründeten Württembergischen Metallwarenfabrik (WMF) hergestellt. Die aus versilbertem Zinn, Kupfer oder Messing gefertigten Stücke waren über den praktischen Gebrauch hinaus vor allem Repräsentations- und Prestigeobjekte.

Die Schreibzeuge geben Einblick in die gehobene Wohn- und Schreibkultur des Bürgertums um das Jahr 1900. Die moderne Kalligrafie und das Handlettering greifen auf, was bis vor wenigen Jahrzehnten noch wichtig war – ein gutes Schriftbild.

Die Ausstellung rundete ein umfangreiches Begleitprogramm mit Führungen, Workshops zu Handlettering, Typografie und Drucken ab. Umlagert war die DIY/ Do it yourself - Station mit verschiedenen Schreibgeräten und einer historischen Schreibmaschine.

Sonderausstellungen

Auf zu neuen Ufern – erste gemeinsame Ausstellung mit dem Historischen Museum Oder kann das weg? Restaurieren. Rekonstruieren. Renovieren

9. Juni – 31. Dezember 2024

lautete der Titel der ersten Ausstellung, die im vergangenen Jahr von den Museen im Ravensberger Park erstmals gemeinsam veranstaltet wurde.

Die Präsentation in der Direktorenvilla des Museum Huelsmann widmete sich der gesamten Bandbreite zwischen Restaurieren, Renovieren und Rekonstruieren und nahm damit Bezug auf den im Historischen Museum vorgestellten Themenblock der Wertschätzung.

Auf den drei Etagen der Direktorenvilla verteilt waren sehr unterschiedliche Kunstgegenstände unterschiedlicher Materialien und in unterschiedlichen Zuständen zu finden.

Manches schien restaurierungsbedürftig, manches wurde – mehr oder weniger erfolgreich – in der Vergangenheit repariert, wiederum anderes wurde ganz bewusst nicht restauriert, sondern konserviert.

Eine der fest verankerten Aufgaben von Museen und Archiven ist es, bedeutsame Werke aus Kultur, Geschichte, Kunst und Natur für kommende Generationen zu sammeln und auch aufzubewahren. Die Regeln, nach denen in einem Museum gesammelt wird, sind häufig in einem Sammlungskonzept festgeschrieben. Darin wird auch erläutert, wie die Sammlung erweitert, gepflegt, organisiert und zugänglich gemacht wird.

Die Aussonderung eines inventarisierten und dokumentierten Kunstgegenstandes aus dem Museumsbestand, auch wenn der Zustand und die Beschaffenheit des Sammlungsgegenstands sehr zu wünschen übriglässt, ist kaum möglich. Mit Restaurieren, Renovieren und Rekonstruieren stehen den Museen gleich drei verschiedene Möglichkeiten zur Wiederherstellung oder Reparatur eines Objekts zur Verfügung.

Die Ausstellung, die im Museum Huelsmann im Dezember 2024 endete, besuchten 4.968 Personen. 310 Besucher:innen erwarben ein Kombiticket und kamen so in den Genuss beider Ausstellungsteile im Historischen Museum und im Museum Huelsmann.



Sonderausstellungen

Auf zu neuen Ufern - Präsentation von Einzelobjekten

Bernsteinschiffchen

Die Ausleihe des zierlichen, aus einem großen Bernstein geschnitzten Schiffsmodells des Museums an das Bayerische Nationalmuseum für die Ausstellung *Traumschiffe der Renaissance* wurde zum Anlass genommen, das Objekt in Form einer Einzelpräsentation gezielt in den Fokus zu nehmen und die Aufmerksamkeit des Publikums auf es zu richten.

Das Bernsteinschiff der Sammlung Huelsmann ist ein ganz besonderes, einmaliges Kunstwerk, denn weltweit hat sich nur dieses eine aus Bernstein gefertigte Schiffsmodell erhalten. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde es in der Werkstatt eines Königsberger Bernsteinarbeiters geschnitzt und nachfolgend von einem Silberschmied mit einer qualitätvollen Silberschmiedearbeit zusammengefügt. Schiffsmodelle, gleich welcher Größe oder Materials, waren beliebte Schaustücke, die in den fürstlichen Kunst- und Schatzkammern ihren Platz hatten, wurden auch als Zierde von Festtafeln verwendet. Unser Schiffchen könnte auch einmal zu einer solchen Kunstsammlung gehört haben. Möglicherweise handelt es sich sogar um die Nachbildung einer realen Kogge, die einst im baltischen Meer kreuzte.



Vermitteln & Bilden

Die Vermittlungsarbeit im Museum Huelsmann hat im Jahr 2024 einen bedeutenden Aufschwung erlebt! Mit einem erweiterten Programmangebot, innovativen Formaten und einer wachsenden Resonanz von Besucher*innen konnten wir unsere ambitionierten Bildungs- und Vermittlungsziele weiter verfolgen.

Es wurde erfolgreich die Anzahl unserer Vermittlungsformate, wie Führungen, Workshops, interaktive Angebote und Kooperationsveranstaltungen, gesteigert, um das Publikum zu erreichen und die Teilnehmendenzahl deutlich zu erhöhen.

Unser breites Angebot richtet sich an unterschiedlichste Zielgruppen – von Schulklassen über Familien bis hin zu Kunstliebhaber*innen und Senior*innen.

Neue Formate

Teezeit

Als großer Erfolg erwies sich das Veranstaltungsformat Teezeit. In Kooperation mit dem Teeraum Bielefeld boten wir eine exklusive Teeverkostung an, die nicht nur ein Genuss für die Sinne war, sondern auch wertvolle Informationen rund um die Welt des Tees und dessen Geschichte vermittelte. Aufgrund der positiven Rückmeldungen und der hohen Teilnehmerzahlen werden wir das Format auch in Zukunft regelmäßig anbieten.

Macht was draus! Bernstein schleifen

Anlässlich der Präsentation des Bernsteinschiffchens haben wir unser Vermittlungsangebot mit einem neuen Format erweitert: dem Familienworkshop

Macht was draus! Bernstein schleifen. Dabei konnten die Teilnehmenden die vielseitigen Gestaltungsmöglichkeiten des faszinierenden Materials Bernstein selbst erproben und gleichzeitig ein Verständnis für die Verarbeitung und historische Bedeutung des Materials gewinnen. Dank der positiven Rückmeldungen und der regen Teilnahme wurde dieses Format zu einem echten Highlight und ist in unserem Vermittlungsprogramm nicht mehr wegzudenken. Es fanden mehrere Zusatztermine statt.

Bewährte Formate

Berühmte Namen!

Heiko Hasenbein feierte mit seiner unterhaltsamen Veranstaltungsreihe *Berühmte Namen!* silbernes Jubiläum. Seit rund 25 Jahre stellt er mit seinem unverkennbaren Stil Persönlichkeiten der Weltgeschichte im Museum Huelsmann vor. Seine Jubiläumsveranstaltung mit „einer wilden Mischung aus Berühmtheiten“ besuchten im Frühjahr allein knapp 70 Teilnehmende.

Workshops

Kreativworkshops für Erwachsene haben sich als bewährtes Format etabliert, das den Teilnehmer*innen ermöglicht, sich aktiv mit kreativen Techniken und künstlerischen Prozessen auseinanderzusetzen. Besonders erfolgreich waren im letzten Jahr die Veranstaltungen *Linoldruck* und *Freilichtmalerei*.



Vermitteln & Bilden

Begleitprogramm zur Sonderausstellung Oder kann das weg?

After-Work-Führungen

Die Sonderausstellung *Oder kann das weg?* bot ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, das den Besucher*innen verschiedene Möglichkeiten zur Vertiefung der Ausstellungsthemen und zur aktiven Teilnahme bot.

Erstmals fanden After-Work-Führungen mit der Museumsleitung statt, die es den Besuchern*innen ermöglichten, nach Feierabend in entspannter Atmosphäre und bei einem Glas guten Weins mehr über die Ausstellung zu erfahren.

Gemeinsame Vermittlungsspur durch die Museen im Ravensberger Park

Ebenfalls im Rahmen der Sonderausstellung *Oder kann das weg?* wurde speziell für Familien und Kinder ein umfangreicher Vermittlungspfad in beiden Museen entwickelt. Vershen mit vielseitigen Aktiv- und Spielelementen gelang es so, die Inhalte der Ausstellung anschaulich zu vermitteln. Im Sinne des Konzepts der Bildung für nachhaltige Entwicklung wurden Kinder sensibilisiert, Themen wie Müllvermeidung, bewusster Konsum und Nachhaltigkeit mit ihrem eigenen Alltag zu verknüpfen.

Kintsugi-Workshop

Der Kintsugi-Workshop mit dem in Hamburg lebenden japanischen Künstler Ken Ando bot den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, die Kunst des japanischen Reparierens zerbrochenen Porzellans zu erlernen. Aufgrund der hohen Nachfrage gab es einen Zusatztermin.

Kooperationsveranstaltungen

Zudem fanden eine Reihe von Kooperationsveranstaltungen mit dem Historischen Museum Bielefeld statt, wie der Slow Market der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN sowie ein Foodsharing Brunch mit Food Sharing e.V. und ein kostenfreier Familiennachmittag, der anlässlich des Weltkindertages mit dem Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld ausgerichtet wurde.





Huelsmann digital

Social Media spielte erneut eine zentrale Rolle, um das Museum und sein vielseitiges Angebot einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Instagram, Facebook und YouTube wurden gezielt eingesetzt, um über die Sammlung und Sonderausstellungen, Events und Veranstaltungen sowie Workshops und Lesungen zu informieren und sie zu bewerben, Einblicke hinter die Kulissen zu bieten und mit Interessierten in den Austausch zu treten und sie damit zur Teilnahme zu motivieren. Dabei lag der Fokus auf kreativen Bild- und Videobeiträgen, um vor allem dem Museum Huelsmann zur Sichtbarkeit in der Bielefelder Kulturlandschaft zu verhelfen.

Im Laufe des Jahres wurde zudem entschieden, Twitter/X nicht weiter zu bespielen. Eine Analyse der Reichweiten und Interaktionen zeigte, dass andere Plattformen für die Zielgruppen des Museums relevanter sind. Daher wurde der Fokus bewusst auf Kanäle gelegt, die eine größere Wirkung und Reichweite erzielen und besser zur digitalen Strategie des Museums passen.

Auch in Zukunft bleibt Social Media ein zentraler Bestandteil der Museumsarbeit, um Einblicke zu geben, den Austausch zu fördern und Menschen für Kunst und Kultur zu begeistern.

Formate

Das Museum konnte durch verschiedene digitale Formate seine Inhalte an ein breites Publikum vermitteln. Besonders erfolgreich war erneut die popkulturelle Video-Reihe mit Heiko Hasenbein, die insbesondere auf YouTube große Resonanz fand.

Die Sonderausstellung *Oder kann das weg?* *#Restaurieren #Renovieren #Rekonstruieren* bot spannende Möglichkeiten, das Thema der Ausstellung kreativ und digital aufzubereiten. Professionell produzierte Videobeiträge mit Restaurator Jochen Winkelbach und dem Historiker und Leiter des Bielefelder Stadtarchivs Jochen Rath ermöglichten es, einen wertvollen Einblick in Restaurierungsprozesse zu geben und die Bedeutung dieses Bereichs hervorzuheben.

Ein weiterer Schwerpunkt lag darauf, das vielseitige und interaktive Workshop-Programm für Erwachsene sowie das Kinder-, Jugend- und Familienangebot digital zu begleiten. Durch regelmäßige Beiträge wurden nicht nur die Workshops und ihre Ergebnisse sichtbar gemacht, sondern auch die Vielfalt des Angebots im Museum Huelsmann unterstrichen. Auch die Arbeit des Artist in Residence, Lennart Müller, und sein Projekt *Sens Ambigu* wurde intensiv über die digitalen Kanäle begleitet, um Einblicke in seine künstlerische Praxis zu ermöglichen und die öffentliche Wahrnehmung seiner Arbeit in unseren Museumsräumen zu stärken. Insgesamt tragen diese digitalen Inhalte, Formate und Serien zur langfristigen Dokumentation der Museumsarbeit bei und machen die (Sonder-) Ausstellungen, künstlerischen Projekte und das vielseitige Angebot des Museums auch in Zukunft zugänglich und sichtbar.

Personalie

Halbjahrespraktikantin Lea Schumacher

Im Rahmen ihres Masterstudiengangs Kulturvermittlung an der Universität Bielefeld absolvierte Lea Schumacher zwischen September 2024 und März 2025 ein 6-monatiges Praktikum im Museum Huelsmann. Bereits vor Beginn ihres Master-Studiums hatte sie, aus der Kunstgeschichte mit einem Bachelorabschluss kommend, großes Interesse an der musealen Arbeit. Entsprechend groß war die Freude, dass sie das Praktikum hier im Museum absolvieren konnte.

Ihre Aufgaben waren sehr vielseitig. Nicht zuletzt auch aufgrund des kleinen Mitarbeiterteams konnte Frau Schumacher einen intensiven Einblick in die anspruchsvolle Arbeit des Museumsteams erhalten. Von Anfang an war sie besonders in die Mitarbeit an der neuen Sonderausstellung *Artenvielfalt. Fürstenberger Porzellan von Sonngard Marcks* eingebunden, die am 14. März 2025 eröffnet wurde.

Da sie einen persönlichen Schwerpunkt in der Kunstvermittlung pflegt, war es für die Studentin sehr spannend, an der Planung des Halbjahresprogramms Januar – Juni 2025 teilzunehmen und intensiv an der Entwicklung unterschiedlicher neuer Vermittlungskonzepte mitzuarbeiten.

Frau Schumacher wird künftig als freie Vermittlerin im Museum Huelsmann tätig sein.



25 Jahre museum huelsmann

www.museum-huelsmann.de

museumhuelsmann | bielefeld
KUNST + DESIGN

Ravensberger Park 3 | 33607 Bielefeld

Telefon (0521) 51 37 64

museumhuelsmann@bielefeld.de

www.museumhuelsmann.de